



Grafik: congerdesign, pixabay.com, Lizenz: CC0

„Fünf vor Zwölf“ - die „ewig gleiche alte Leier“?

von Imago

Ende November 2018: Während abwechselnd skandalträchtige Cum-Ex und Cum-Cum-Geschäfte, die Flüchtlingskrise, die derzeitige Ukraine Krise, der leidige Dieselskandal und „Ich-weiß-nicht-welche-Probleme noch“ durch die Medien geistern, mache ich mich auf, um mich im Wald ein wenig von all dem zu erholen. Immerhin - würzige Waldluft empfängt mich dort und Stille; jedoch bedeutend mehr Stille als mir eigentlich lieb ist. Denn was ich im Wald inzwischen so gut wie überhaupt nicht mehr höre und sehe sind Singvögel!

„Ist es etwa schon „zwölf“, oder immer noch „fünf vor zwölf“, habe ich daher neulich gedacht, diesen Gedanken dann aber auch gleich schon wieder verworfen, da mir längst klar ist, wie abgegriffen und überstrapaziert diese Redewendung inzwischen schon ist.

Wie viele Menschen bemerken eigentlich noch, dass längst immer weniger Vögel zu hören und zu sehen sind? Wie viele Menschen freuen sich weitgehend gedankenlos, dass sie heute kaum noch Insektenreste von ihren Autoscheiben entfernen müssen? Dabei stehen beide Phänomene in direktem Zusammenhang miteinander! Immer effizienteres Profitstreben soll für uns angeblich zur vollständigen Beherrschung des Lebens führen. Mehr und mehr Mo-

Monokulturen entstehen daraus, und alles, was deren Effizienz stört, wird wie bei all der „modernen Schädlingsbekämpfung“ heutzutage^{*} einfach eliminiert.

Auch eine weitverbreitete, alles umfassende geistige Monokultur ist somit entstanden. Fortwährendes Fokussieren auf einzelne Punktziele und deren kontinuierliches Abarbeiten gilt zahllosen Menschen daher als „*nun angesagt*“, sowie gleichzeitig dazu das Ausblenden alles Unerwünschten, was bei diesen völlig einseitigen Konzentrationsprozessen stören könnte. Zum Stichwort „*nun angesagt*“ möchte ich all diese Menschen aber doch gerne einmal fragen:

„Wo lassen Sie eigentlich denken und wen lassen Sie somit auch darüber mitbestimmen, wem ihr Mitgefühl gehört?“

Nahezu völlig betriebsblind gehen die meisten Menschen bis zum heutigen Tag bei ihrer Alltagsbewältigung vor. Sie verfolgen immer hektischer und verbissener ihre immer kurz-sichtiger anvisierten Ziele und ignorieren dabei demzufolge auch immer noch allen guten Rat. Eine (anfangs vielleicht seltsame) Frage dazu: Haben Sie schon einmal gesehen bzw. können Sie sich vorstellen, was geschieht, wenn die Achsaufhängung an einem Wagen bricht und die gesamte Achse dabei beginnt, immer wilder in alle möglichen Richtungen zu rotieren und schon bei der kleinsten Bodenunebenheit in nach wie vor kreisender Bewegung auch immer heftiger auf und ab schlägt? Beide Räder drehen sich dabei zwar immer noch und vermitteln so einzeln betrachtet den Eindruck „kontinuierlicher Bewegung“, doch der gesamte Prozess schaukelt sich binnen kurzem immer mehr auf, bis hin zum Liegenbleiben und womöglich auch zur Zerstörung des gesamten Fahrzeugs. Erinnern Sie sich noch an das Zugunglück von Eschedde im Juni des Jahres 1998? Dort geschah Ähnliches; nur ein einziger Radreifen „spielte verrückt“, sorgte aber doch dafür, dass der gesamte Zug entgleiste und am Ende viele Menschen den Tod fanden!

Viele, ja unzählige „Achsen“ - sprich' Menschen, die eigentlich auf sich zentriert sein sollten - haben sich heute zumindest einseitig vom Zug der gesamten Menschheit gelöst. Sie glauben, ihre Ziele am besten „ganz für sich“ erreichen zu können. Ihre Loyalität (wenn überhaupt vorhanden) gilt nur allzu oft gerade einmal einer relativ kleinen Gruppe von Menschen, bei denen sie sich „*gut aufgehoben*“ fühlen, weil sie von denen regelmäßig profitieren. Der gesamte Rest hingegen ist ihnen (ebenso wie unsere sonstige Umwelt) weitgehend egal und wird daher (siehe oben) wenn „nötig“, weitgehend ausgeblendet.

^{*}nur wenige Stunden nachdem ich diesen Aufsatz am 30.11.2018 beendet habe, ist auf der Website „*spektrum.de*“, einem Wissenschaftsmagazin, ein äußerst alarmierender Artikel zum Thema Insektensterben erschienen! Hier der Link zu diesem Artikel:

<https://www.spektrum.de/kolumne/der-globale-insektenzusammenbruch/1611020>

Seine ständige Bewegung, seine ständige Betriebsamkeit und die dabei vorerst noch zurückgelegte Strecke kann beim Menschen (wie bei Rad und Achse) oft zu dem Eindruck führen, „*immer noch erfolgreich mit dabei zu sein*“, bei der gegenwärtigen Hatz nach Erfolg, Macht, Geld und anderweitigen Besitztümern. Ich fürchte allerdings, dass mittlerweile viel zu viele „*losgerissene Achsen*“ auf der gesamten Strecke unterwegs sind; zahllose Räder bzw. Rädchen im Gesamtgetriebe unserer sich längst immer verrückter werdenden Wirtschaftswelt, die ihre mehr und mehr taumelnden Kreisbewegungen jedoch noch immer für eine „*wirklich zukunftssträchtige Fortbewegung*“ halten.

Doch noch einmal zurück von dieser symbolischen Beschreibung hin zur konkreten Beschreibung unserer schon so traurigen Realität. Ein eindrucksvolles Bild habe ich dabei ganz besonders vor Augen:

Ich beobachte heute z. B. immer wieder Jugendliche, die, kaum dass sie ihr Junkfood völlig gedankenverloren zu Ende gegessen haben, den gesamten Verpackungsrest mit offenem Mund und dabei geradezu blödsinnig starrend wenige Meter vom Papierkorb entfernt völlig achtlos zu Boden fallen lassen.

Ich sehe des Weiteren:

- Erwachsene in ihren noch immer heißgeliebten, Unmengen von Sprit saufenden SUV-Panzern, die inzwischen eigentlich wohlwissend um unsere zunehmend vielen und gefährlichen Wetterereignisse und die vielen Gesundheitsgefährdungen vor dem Autohaus stehen und dabei dennoch das nächst größere Modell geradezu ehrfürchtig und nicht zuletzt auch besitzgierig bestaunen.
- heimat- und somit (durchaus zurecht) auch harmoniebedürftige Menschen, die immer häufiger drohend die Fäuste recken und dabei mehr und mehr mit einem Rechtsextremismus sympathisieren, der nicht etwa wirkliche Harmonie, sondern immer häufiger vor allem Gewaltlösungen und am Ende einen ganz und gar autoritären Staat im Sinn hat.
- unzählige verunsicherte, weil weitgehend noch unwissende Menschen, die sich in ihrem Leben jetzt schon kaum noch zurechtfinden, die in der Außenwelt nach einer ihnen auch wirklich vertraut erscheinenden Heimat suchen. Sie kommen dabei aber nicht einmal auf den Gedanken, dass diese Außenwelt für jeden von uns zuerst einmal in sich selbst zu entdecken und auch immer wieder zu kultivieren ist.
- ein Gesundheitswesen, das zum Nachteil von immer mehr Patienten immer mehr einer kurzsichtigen und rücksichtslosen Gewinnmaximierung unterworfen wird.

- einen „nun internationalen Marktwettbewerb“, bei dem die Menschen vordergründig zwar als „stets willkommene Kunden“ umschmeichelt, dabei aber in Wahrheit längst knallhart als „lästige Kostenverursacher“ und „beliebige Manövriermasse“ behandelt und dabei dann demzufolge auch immer häufiger regelrecht betrogen werden (konkrete Beispiele hierfür sind: die zunehmende Schaffung von Arbeitsplätzen im Niedriglohnsektor, das Auslagern von Arbeitsplätzen in die gerade kostengünstigsten Länder und (zu Lasten der Steuerzahler) das ungenierte Abgreifen von Subventionen, sowie eine konsequente Steuervermeidungspraxis, wo immer es nur geht).
- eine Staatsregierung bzw. Staatsregierungen, die sich offensichtlich ebenso wie die angeblich „so effizienten“, in Wirklichkeit aber zunehmend rücksichtslos agierenden internationalen Privatkonzerne und Trusts weltweit immer mehr von der allgemeinen sozialen Verantwortung zurückziehen.
- eine Umwelt, die von uns nach wie vor rücksichts- und verantwortungslos immer weiter geschädigt wird, obwohl wir alle längst schon immer deutlicher erkennen können, welche zerstörerischen Folgen dies für uns alle mit sich bringt.
- unzählige Staatsbürger, die all dies nicht etwa entschieden zurückweisen, sondern im Gegenteil ihr persönliches Heil teils im Mittun, teils in der Flucht in noch mehr Privates, sowie auch in noch mehr Ablenkung und Zerstreung sehen. ...

Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen, aber wird nicht hier schon klar, dass die Uhr für uns inzwischen nicht mehr „fünf Minuten vor Zwölf“ anzeigt, sondern dass es für uns alle mittlerweile „**fünf Sekunden vor Zwölf**“ geschlagen hat?

Mit dem jahrzehntelangen für viele Menschen offenbar noch recht vergnüglichen „*Tanz auf dem Vulkan*“ wird es in nicht allzu langer Zeit, ja meiner Schätzung nach schon in wenigen Jahren, aufgrund der sich immer schneller aufsummierenden Schäden in der Natur aber vielleicht auch schon in deutlich kürzerer Zeit immer schneller* zu Ende gehen. Dann werden für uns ganz andere, keineswegs mehr so vergnügliche Zeiten anbrechen. Verursacht durch das zunehmende Vergiften unserer gesamten Lebensbereiche (auch die geistige Umweltverschmutzung zählt für mich dazu) werden wir auch hierzulande unweigerlich wieder echte Hungersnot zu spüren bekommen, sowie auch andere, mehr und mehr zunehmende schmerzhafteste Versorgungsengpässe. Aus all dem wird am Ende ein aller Wahrscheinlichkeit nach unausweichlicher und wohl auch völlig erbarmungslos geführter **Krieg aller gegen alle** resultieren!

Der Begriff „fünf vor zwölf“ (damit waren ja nur symbolische Minuten gemeint) war sehr lange Zeit in Gebrauch und ist demzufolge für sehr viele Menschen schon so gut wie „aus-

gelutscht“. Ich habe mich daher dazu entschlossen, **nun ganz bewusst** von „fünf Sekunden vor Zwölf“ zu sprechen!

Diese nun schon bedeutend kürzere Zeitspanne wird jedoch nicht mehr lange anhalten; es ist daher nun allerhöchste Zeit, dass sich die gesamte Menschheit **endlich einmal ganz bewusst** eines Besseren besinnt und dabei vor allem all jenen verantwortungslosen Narren, die sich vor allem zu ihrem eigenen Vorteil in all unseren „Steuerhäusern“ breit gemacht haben, **das Steuer ganz klar und entschieden, ganz und gar friedlich und dabei dennoch keinen Widerspruch dulgend aus der Hand zu nehmen**, denn:

Auf einem Schiff, das (wie heute der Fall) geradezu grundsätzlich den falschen Kurs segelt, können - Einzelne wie auch kleine Gruppen - auch im besten Fall nur sehr wenige sinnvolle Schritte in die richtige Richtung machen!

Auf unserer gesamten Erde, unserer heutigen Arche Noah hängt unser aller Leben nun davon ab, dass wir endlich ungehindert von selbstsüchtigen Despoten, von deren begeisterten Helfern und anderweitigen Nacheiferern konsequent damit beginnen können, immer bewusster den so lebenswichtigen Kurs in Richtung Mitmenschlichkeit und Umweltverträglichkeit einzuschlagen!

P.S.: Das viele Plastik bzw. die Mikroplastikteilchen in den Weltmeeren, in unseren Böden, in Tieren, Pflanzen und vor kurzem nun „überraschenderweise“ auch in uns Menschen nachgewiesen, die trotz „Luftreinhaltungsmaßnahmen“ (der Dieselskandal ist ein „schönes“ Beispiel dafür) ständig zunehmende Luftverschmutzung, die zunehmende Verblödung der Bevölkerung durch immer mehr und immer dümmere Freizeitvergnügungsangebote ... - wir haben längst schon eine sehr lange Liste von gravierenden Fehlern abzarbeiten, die nun immer dringender - einer wirklichen Korrektur bedürfen!

Eine Frage dazu: Zählt das bislang immer wieder so verlogene vorgeschobene Argument der „Arbeitsplatzsicherung“ (in Wahrheit geht es dabei vor allem um das Fortbestehen möglichst hoher Profite für Wenige) etwa auch dann noch, wenn unsere Umwelt in immer mehr Bereichen nun schon fast völlig aus dem Gleichgewicht gerät?

Meine Antwort:

*Wir haben nun schon äußerst schwerwiegende Bildungs-, Umwelt- sowie auch massive Verteilungsprobleme, und all dies gilt es nun **wirklich ernsthaft und gründlich** in Angriff zu nehmen und **endlich einmal mit den richtigen menschen- und umweltfreundlichen Lösungen** auf all diese massiven Probleme zu reagieren!*





Auf das Achtgeben achtgeben

So gut wie alle Menschen
haben es in ihrem Leben gelernt,
vor allem auf sich
und ihren eigenen persönlichen Besitz achtzugeben,
und - wenn man „besonders schlau“ ist,
dabei außerdem auch noch
auf dessen „möglichst große Vermehrung“ zu achten.

Wer von diesen vielen kommt aber auf den Gedanken,
dass es „vielleicht“ sehr nötig und sehr sinnvoll sein „könnte“,
auch auf alle anderen Menschen achtzugeben,
mit denen man direkt oder indirekt
immer wieder zu tun hat
und auf unsere gesamte gemeinsame Umwelt?

Wer von den vielen „schlauhen Leuten“ auf der Welt
will heutzutage schon davon wissen,
dass man somit

**GERADE AUCH AUF SEIN EIGENES ACHTGEHEN
IMMER WIEDER
RICHTIG ACHTGEHEN SOLLTE?!?**

Über den Autor:



Imago, geb. 1954; Arbeitsschwerpunkte: Imago beschäftigt sich als Bildhauer und auch als Autor mit dem interdisziplinären Ergründen unserer Wahrnehmung und unseres Handelns, unseres Geistes- und Seelenlebens sowie unseres physischen Daseins. Das Achtgeben, die Achtsamkeit wie auch unsere gesamte Lebenspraxis sind dabei für ihn stets von sehr großer Bedeutung und führen ihn so immer wieder zur Betrachtung unserer Lebensumstände aus ganzheitlicher Sicht. Imago arbeitet zur Zeit an einer erweiterten Neufassung seines Buches über das Thema Achtgeben und Achtsamkeit.

☞ [Alle Aufsätze von Imago im Magazin AUSWEGE](#)